ZU DIESEM HEFT

Braucht es wirklich noch oder schon wieder ein Heft der *Bewährungshilfe* zu jungen Menschen, die straffällig werden? Diese Frage haben wir uns durchaus gestellt, als wir uns im späten Frühjahr 2025 für ein Heft zu diesem Thema entschieden haben. Allerdings scheint das fachliche wie auch das öffentliche Interesse an (schwerer) Gewalt durch junge Menschen ungebrochen.

Ein Blick auf die letzten 18 Monate unterstreicht das: Im Frühjahr 2025 hatte eine Serie über einen 13-Jährigen, der einen Mord begeht, zahlreiche Rekorde gebrochen. Seitdem gab es auch in Deutschland eine Reihe schwerer Straftaten durch Kinder und junge Jugendliche (Schongau, Zella-Mehlis, Dorsten). Fast schon automatisch wurde als Reaktion auf diese Fälle mehr als einmal die Forderung nach einer Absenkung des Strafmündigkeitsalters erhoben.

Mit den Beiträgen dieses Heftes wollen wir den Blick auf junge Menschen richten, die bereits im frühen Jugendalter straffällig werden. Dabei versuchen wir, einen Ausgleich zu schaffen zwischen den schweren und häufig mit vielen Fragezeichen verbundenen Fällen schwerster Gewalt durch so junge Menschen auf der einen Seite und der – wie es so schön heißt – normalen, episodenhaften und ubiquitären (Bagatell-)Kriminalität, die das Jugendalter ausmacht, auf der anderen.

Passend dazu eröffnen *Yvonne Krieg* und *Lea Becher* den Schwerpunkt mit einem Beitrag zu den Erkenntnissen aus dem Dunkelfeld über die Entwicklung von Gewalt aus Opfer- und Täter:innenperspektive. Anhand der Daten des Niedersachsensurveys können nicht nur die Hellfelddaten der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) ergänzt, sondern auch das Narrativ immer jüngerer und immer brutalerer Täter:innen überprüft werden.

Der folgende Beitrag widmet sich mit der Radikalisierung (sehr) junger Menschen durch soziale Medien und Messenger-Gruppen einem auch aktuell wieder besonders wichtigen Thema. *Irina Jugl-Kuntzsch* und *Daniel Köhler* stellen die Ergebnisse der weltweit ersten Hellfeldstudie zur Terrorgram-Szene in Deutschland vor.

Die übrigen drei Beiträge des Schwerpunkts betrachten die praktische Arbeit mit jungen Jugendlichen, die straffällig geworden sind. *Matthias Niestroj* beginnt mit einer Darstellung der Diversion in Berlin. Anhand einiger typischer Fallkonstellationen wird aufgezeigt, wie die Intervention auch – und in mancher Hinsicht vielleicht gerade trotz des polizeilichen Kontexts – gelingen kann, zugleich aber auch, welche Herausforderungen dabei auftreten.

Christoph Klahn stellt im Anschluss die Arbeit der Jugendbewährungshilfe im AJSD Niedersachsen vor. Dabei wird nicht nur auf inzwischen mehr als 20 Jahre Erfahrung mit dem Instrument der Jugendbewährungshilfe zurückgeblickt, sondern es werden auch die aktuellen Themen und Entwicklungen dargestellt.

Abschließend berichtet *Daniela Schildt* von der Arbeit mit sehr jungen Jugendlichen im Justizvollzug. Obwohl es sich dabei um eine zahlenmäßig kleine Gruppe handelt, stellt der Kontext der Inhaftierung angesichts der Entwicklungsaufgaben in der frühen Jugend eine besondere Herausforderung dar.

Abgerundet wird das Heft durch einen freien Beitrag von *Jan Querengässer* und *Adelheid Bezzel* zum Verlauf und Outcome von Behandlungen in forensisch-psychiatrischen Ambulanzen.

Marcel Guéridon